

Erster Uni-Ball am 10. November

35 Jahre – und doch ein bisschen weiser? Zumindest ist die Uni Bremen heute gesetzter. Denn sie lädt aus Anlass ihres 35. Geburtstags zum 1. Uni-Ball in der Universitätsgeschichte. Die Einladung gilt für alle, die Lust auf klassische Ballatmosphäre haben: Uni-Angehörige, Förderer und Freunde der Universität, aber auch Bremer Bürgerinnen und Bürger. Der Ball findet am 10. November 2006 ab 19 Uhr im Atlantik Hotel an der Galopprennbahn statt. Karten gibt es für 70 Euro (incl. Buffet und Begrüßungsdrink - Studierende 30 Euro) in der Uni-Mensa, bei Nordwestticket und eventim.

Neben der Tanzmusik von Swinging-Pool im Ballsaal, sorgen DJ Jan Christoph Jerko und das Team von Radio Bremen 4 mit Disco-Sound für Stimmung. Das Late-Night-Ticket ab 23:30 Uhr ist übrigens für 12 Euro erhältlich. Alle aktuellen Informationen stehen im Internet.

Die Uni selbst veranstaltet am 10. November einen Dies academicus mit Selbst-Reflexionen in den Fachbereichen und einem Festakt um 16 Uhr im Hörsaalgebäude. SC
→ www.uni-ball.uni-bremen.de



Hier braucht man schon das große 1x1: Studierwillige Abiturientinnen und Abiturienten beim computergestützten Mathetest der Uni im Sommer 2006.

Kein Studium ohne Formelwissen

Es war einmal ... ein Studierender, der mit seinem Abi in der Tasche an der Bremer Uni loslegte. Wer heute jedoch ein Bachelor-Studium beginnen will, muss in der Regel Zusatzqualifikationen aufweisen - zum Beispiel ausreichende Mathe-Kenntnisse.

Mit Eingangstests will die Universität auf Nummer sicher gehen: Haben Studierwillige auch tatsächlich das Rüstzeug, um die Anforderungen eines sechssemestrigen Bachelor-Studiums erfolgreich zu bewältigen? „Beispiel: Wer eine Fremdsprache studieren will, sollte schon im Gymnasium entsprechende Leistungen gezeigt haben“,

sagt Christina Vocke, Dezernentin für studentische Angelegenheiten. Gleiches gilt für viele andere Fächer. Sportstudium ohne Sportabzeichen? Keine Chance.

So mancher Abiturient staunt allerdings, wenn er plötzlich

Mathe - für die Statistik

einen Mathematik-Eingangstest an der Bremer Uni absolvieren soll - auch, wenn das Studienfach Soziologie, Geographie oder Politikwissenschaft heißt. Grundlegende Mathe-Kenntnisse sind jedoch für einige Fächer unabdingbar. „Die geisteswissenschaftlichen Fächer begründen diese Anforderung mit der wichtigen Bedeutung der Statistik in ihrem Studium - und die versteht man nicht, wenn man in Mathematik nichts drauf hat“, so Christina Vocke.

Indes: Zum Test müssen nur diejenigen, die gewisse Mindestnoten nicht aufweisen können. „Wer Mathematik studieren will, sollte im Abi-Zeugnis wenigstens 12 Punkte im Grundkurs oder 10 Punkte im Leistungskurs aufweisen“, sagt Thomas d'Henin, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Mathematik/Informatik. Er organisiert zusammen mit Jens Bücking vom Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) den Mathematik-Eingangstest, der in diesem Sommer erstmals am Computer durchgeführt wurde. „Der Mathe-Eingangstest gibt auch denjenigen eine Chance auf ein Studium, die die notwendige Note nicht vorweisen können“, sagt Bücking. „Gleichzeitig wird ein gewisses Wissensniveau für das Studium gesichert - sonst wäre ein gemeinsames Arbeiten in den ersten Semestern kaum möglich, weil die

einen permanent überfordert und die anderen permanent unterfordert wären.“

Der Mathematik-Eingangstest am Computer erleichtert die Auswertung ungemein. Bei renschriftlichen Tests wie in Deutsch

Ergebnis steht sofort fest

dauert es zurzeit noch Wochen, bis die Ergebnisse vorliegen. Beim computergestützten Test hingegen erschien das Ergebnis sofort auf dem Monitor: „Man weiß sofort Bescheid, ob die erreichte Prozentzahl ausreicht, um das gewünschte Fach zu studieren“, so d'Henin. Von den 174 in Mathe getesteten Bewerbern verlief die einstündige Prüfung für 42 % erfolgreich: Sie machten ihre nicht ausreichende Abi-Note durch einen erfolgreichen Test wett. KUB

→ www.mathetest-uni-bremen.de

Was geschieht mit den Studiengebühren?

Erstmals nimmt die Universität Bremen in diesem Semester Studiengebühren ein. Diese Gelder werden dafür verwendet, die Studiensituation der Studierenden zu verbessern.

Das Land Bremen geht bei den Studiengebühren bekanntlich eigene Wege. Erstmals müssen in diesem Semester Langzeitstudierende ab dem 15. Semester, über 55-

jährige und „Nicht-Landeskinder“ 500 Euro bezahlen. Wie viel Geld letztlich in den Etat der Universität Bremen fließt, lässt sich gegenwärtig nicht abschließend sagen. So ist die so genannte Landeskinde-regelung rechtlich umstritten. Ein endgültiges Urteil des Verwaltungsgerichts steht noch aus. Deshalb werden die Studiengebühren von Nicht-Bremern weder verplant noch ausgegeben.

Das Studienkontengesetz schreibt in § 9 vor, dass mit den Einnahmen die Studiensituation verbessert werden soll. „Die Mittel, über die die Universität

verfügt, kommen zu 100 Prozent den Studierenden zu gute;“ betont Ilse Helbrecht, Konrektorin für Lehre und Studium, gegenüber dem BUS. „Im Konsens mit Studierendenvertretern hat das Rektorat beschlossen, dass die Studiengebühren in zusätzliche Betreuung und Beratung von Studierenden gehen. Grundaufgaben in der Lehre oder die Verbesserung der Infrastruktur im Studium werden damit nicht finanziert“, stellt Ilse Helbrecht klar.

Schwerpunkte sind vor allem Tutorienprogramme für Studienanfänger sowie Workshops und

Coaching für Studierende in der Studienabschlussphase. Neben zentralen Veranstaltungen für alle Studentinnen und Studenten gibt es umfangreiche Angebote in jedem Fachbereich. Eine Übersicht findet sich im Internet-Auftritt des Dezernats Studentische Angelegenheiten unter <http://www.studiengebuehren.uni-bremen.de>. „Das Geld landet übrigens hauptsächlich in den Taschen von Studierenden, die als Tutoren aktiv sind. Es gilt also der Kreislauf: von Studierenden mit Studierenden für Studierende“, freut sich die Konrektorin. SC

Uni kurz & bündig

Kunst in der Uni

Als Präsentationsplattform für künstlerische Arbeiten an der Universität Bremen wurde jetzt das Ausstellungsprojekt *art functions/LageEgal* ins Leben gerufen. 14 Studierende und Ehemalige präsentieren dabei vom 30. Oktober bis 3. November im Gebäude GW2, der Glashalle und der Staats- und Universitätsbibliothek ihre Werke.

Cannabis-Ratgeber

„Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird?“ heißt der jüngst erschienene Ratgeber der Bremer Wissenschaftler Dr. Heino Stöver, Dr. Henning Schmidt-Semisch und Dr. Birgitta Kolte. Er bietet Hilfen für Menschen mit Cannabisproblemen an.

→ www.archido.de

Der Geist der Städte

Die Filmtrilogie „Der Geist der Städte“ startet am 29. Oktober 2006 (21 Uhr, Schauburg) mit „Dark Wave - Im Flug der Libellen“. Die ausschließlich in Bremen angelegte Geschichte über Freundschaft und Liebe verbindet Unterhaltung mit städtischer Dokumentation. Die Regie führt der Bremer Kulturwissenschaftler Reiner Matzker.

Auszeichnungen für Burrows und Peitgen

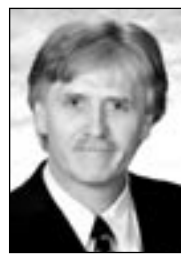
Ihre Arbeit wird weltweit anerkannt - für ihr Wirken erhielten zwei Hochschullehrer der Bremer Uni deshalb jetzt bedeutende Auszeichnungen.

Professor John Burrows, Direktor des Instituts für Umweltphysik und Fernerkundung am Fachbereich Physik/Elektrotechnik, ist beim 36. COSPAR Symposium (Committee on Space Research) in Peking mit der William-Nordberg-Medaille ausgezeichnet worden. Burrows (Foto links) erhielt die Ehrung in Anerkennung seines außergewöhnlichen Beitrages zur Grundlagenforschung in der Weltraumphysik und der praktischen Anwendung in der Weltraumbeobachtung zum Wohle der Menschheit. William Nordberg war ein Pionier in der Anwendung von Weltraumtechnologie zur Erforschung des „System Erde“. Die nach ihm benannte Medaille wird jährlich einem Wissenschaftler verliehen, der in herausragender Weise zu wissenschaftlichen Untersuchungen mittels der angewandten Raumfahrt beigetragen hat. John Burrows ist ein weltbekannter Experte für Messungen der Chemie der Atmosphäre vom Weltraum aus. Als Universitätsprofessor zeichnet er sich durch großen Einsatz für die Lehre aus. Seine zahlreichen wichtigen Entdeckungen in der Weltraumphysik gründen



auf seinen tiefgreifenden und bahnbrechenden Forschungen im Bereich der Kinetik und der Spektroskopie der Atmosphärgase sowie der Umsetzung seines Wissens in der Fernerkundung dieser Gase vom Weltraum aus.

Erfolg auch für Mathematik-Professor Heinz-Otto Peitgen (Foto rechts) und das von ihm gegründete Forschungs- und Entwicklungszentrum für medizinische Bildanalyse MeVis: Das Institut an der Uni Bremen hat den Deutschen Gründerpreis 2006 in der Kategorie „Visionär“ erhalten. Die MeVis-Gruppe gehört heute zu den weltweit führenden Einrichtungen für die Computerunterstützung in der

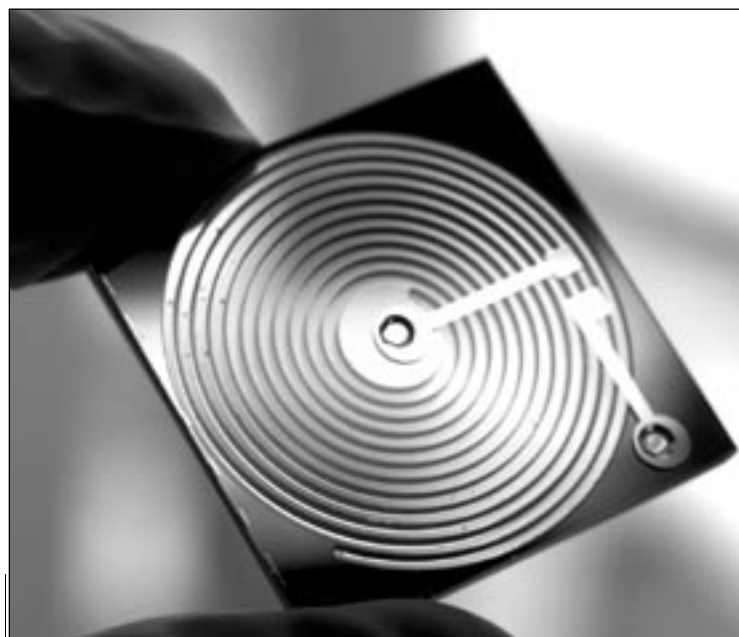


bildbasierten Diagnostik und Therapie und arbeitet weltweit mit mehr als 100 Kooperationspartnern aus Medizin, Wissenschaft

und Industrie zusammen. Die Bremer Wissenschaftler entwickeln Software, die auf Grundlage der Informationen aus Computertomographien und Magnet-Resonanz-Aufnahmen den Aufbau und die Funktion selbst von so komplexen Organen wie der Leber in einem bisher nicht gekannten Detailreichtum analysiert. Die Ergebnisse werden von radiologischen und chirurgischen Abteilungen von Krankenhäusern und Forschungseinrichtungen auf der ganzen Welt genutzt. Im Wettbewerb wurden ganze neun von mehr als 1.000 Unternehmen von Experten ausgewählt und in den Kategorien „Konzept“, „Aufsteiger“ und „Visionär“ für den Gründerpreis nominiert.

qualität in Kindergärten und beim Übergang vom Kindergarten ist bundesweit anerkannt.

Das Projekt verfolgt die Förderung von naturwissenschaftlichem und technischem Verständnis, früher mathematischer Bildung und Medienkompetenz im Kindergarten und beim Übergang zur Grundschule. Damit sollen Bereiche gezielt gefördert werden,



Mikrosystemtechnik aus der Uni: In Silizium gefertigte Gaschromatographiesäule zur Trennung von Gasgemischen in die Einzelkomponenten.

4,6 Millionen Euro für neue Mikrosystemtechnik-GmbH

Rückenwind für die Mikrosystemtechnik: Die Uni gründet die „Embedded Microsystems Bremen GmbH“ (EMB). Sie soll Mikrosystemtechnik-Entwicklungen aus Forschungsinstituten zusammen mit Bremer Firmen in marktreife Produkte umsetzen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) lässt sich die Förderung einiges kosten - denn es hat jetzt 4,6 Millionen Euro für den Aufbau des EMB zugesichert. Die Federführung innerhalb der GmbH hat das Microsystems Center Bremen (MCB) der Universität. Beteiligt sind weitere

namhafte Institute aus der Uni und Bremen.

Embedded systems sind einer der großen Zukunftsmärkte der Mikrosystemtechnik. Immer kleinere Sensoren und Bauteile ermöglichen den Einsatz modernster Technologien in Bereichen, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren. Etwa in der Kleidung: So sind mittlerweile Sensoren möglich, die in der Bekleidung von Rettungskräften, Sportlern oder Astronauten wichtige Körperwerte messen. „Denkbar ist etwa ein Schutzanzug für Feuerwehrleute, der automatisch signalisiert, wenn ein Feuerwehrmann in Ohnmacht gefallen ist“, erläutert Professor Walter Lang (MCB), künftig Projektleiter und Vorstandssprecher der Embedded Microsystems Bremen. Weitere Anwendungsgebiete sind die Logistik, die Raumfahrt oder die Automobilbranche. *KUB*

die bisher in der Frühpädagogik zu wenig im Blickfeld standen.

Hier setzt das Projekt „Natur-Wissen schaffen“ an. Unter wissenschaftlicher Leitung des international renommierten Frühpädagogen Professor Wassilios E. Fthenakis werden die Bildungspläne der Bundesländer analysiert und praktische Hilfen für die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

entwickelt. Diese Materialien sollen auch die elterliche Kompetenz bei der Vermittlung von „Natur-Wissen“ stärken. Damit das Projekt nicht als wissenschaftliche „Trockenübung“ stattfindet, kooperiert das Projektteam mit 20 Kindertageseinrichtungen im gesamten Bundesgebiet. In Bremen sind fünf evangelische Tageseinrichtungen als Pilot-Kitas mit dabei.

Uni-Bibliothek äußerst effizient

Zum dritten Mal in Folge hat die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) am deutschlandweiten Bibliotheksranking der wissenschaftlichen Bibliotheken teilgenommen: mit Erfolg in den Bereichen Effizienz und Entwicklung.

Je niedriger die Bibliotheksausgaben pro Nutzer ausfallen, desto kosteneffizienter ist die Bibliotheksarbeit. Hier zeigt sich die SuUB hocheffektiv. Das Benchmarking bescheinigt der Uni-Bibliothek ein für größere Bibliotheken hervorragend günstiges Verhältnis von Personal- zu Erwerbungsausgaben sowie eine hohe Mitarbeiterproduktivität.

In der Zieldimension „Entwicklung“ zeigt sich, ob die Bibliothek ausreichende Potenziale für notwendige Entwicklung bereithalten kann. Der Stellenwert, den die ständige Qualifizierung des Personals einnimmt, lässt sich z. B. an den Fortbildungstagen der Mitarbeiter ablesen. Auch hier erreicht die Uni-Bibliothek mit dem 15. Platz ein hervorragendes Ergebnis.

Die Problembereiche der SuUB Bremen sind die Zieldimensionen „Angebote“ und „Nutzung“. So liegt die Publikumsfläche deutlich unter dem Angebot anderer Uni-Bibliotheken. Auch beim Indikator „Ausgaben für Literatur/Information pro Nutzer“ zeigt sich in Bremen ein Defizit: Mit 166.993 Euro pro 1.000 Nutzer bleibt die SuUB unterhalb des Mittelwertes von 195.305 Euro.

*Maria Elisabeth Müller
(Direktorin der SuUB)*

Impressum

Herausgegeben im Auftrag des Rektors von der Pressestelle der Universität, Tel. 04 21 / 218-27 60.

Anschrift: Bibliothekstraße, VWG, PF 33 04 40, 28334 Bremen, eschol@presse.uni-bremen.de

Redaktion:
Eberhard Scholz (SC, verantw.)
Kai Uwe Bohn (KUB)
Angelika Rockel (RO)

Fotos: Harald Rehling, Kai Uwe Bohn

Anzeigen:

Marlies Gümpel, 0421/218-4192

Druck:

Merlin Druck, Bremen

910.000 Euro von Telekom-Stiftung

Die Deutsche Telekom Stiftung unterstützt die Universität Bremen im Bereich „Frühkindlicher Bildung“. Sie fördert mit fast einer Million Euro das zweijährige Projekt „Natur-Wissen schaffen“. Damit bestätigt sich: Bremer Kompetenz in Fragen der Bildungs-

bremer partner

Erfindung & Erfolg

Ideen von heute für die Märkte von morgen

innoWi begleitet die Wissenschaft bei der optimalen Vermarktung ihrer Ideen. Unabhängig und kompetent. Ein Expertenpool übernimmt alle Dienstleistungen inklusive Schutzrechtsanmeldung. Und bis zur Markteinführung tragen wir sämtliche Kosten.

Auch die Wirtschaft wird von innoWi aktiv unterstützt. Unsere weitreichenden Kontakte in die Forschung ermöglichen die zielgenaue Suche nach den bestmöglichen Innovationspartnern.

Lassen Sie sich unverbindlich und streng vertraulich beraten!

innoWi
Innovationen für die Wirtschaft

innoWi GmbH
Telefon +49-(0)4 21-96 00-70
Fax +49-(0)4 21-96 00-870
mail@innowi.de
www.innowi.de

Uni kompakt

BremeA - Bremer Aktionstheater

Improvisationstheater: Alles entsteht live und unmittelbar vor den Augen des Publikums. Die Fachschaft Psychologie der Uni Bremen bietet mit dem Bremer Aktionstheater (BremeA) jetzt für Interessierte wöchentliche Proben (Donnerstags 19.30 bis 21.30 Uhr, ESG, Parkstraße 107) an. Nach Bedarf finden auch Workshops statt. Theater Techniken werden vermittelt, Neigungen und Begabungen verstärkt, in die Rollenfindung eingeführt und Spielhandlungen entwickelt. Vorerfahrungen in Musik, Tanz oder Schauspiel sind gut, aber nicht Voraussetzung.

Neues Messsystem: „Zebras“

Ob Brille oder Motorhaube: Im Gegenlicht sieht man, ob sie wirklich blank sind - nämlich dann, wenn sich alles tadellos darin spiegelt. Dieses Phänomen hat sich ein Wissenschaftler-Team an der Uni Bremen zu Nutze gemacht und ein neues Messverfahren entwickelt. „Zebra“ haben sie ihre Prototypen genannt - wegen der Streifen. Damit lassen sich auch kleinste Unebenheiten in reflektierenden Oberflächen messen. Nun wurde das dritte Patent auf diese Entwicklung aus dem Bremer Institut für angewandte Strahltechnik (BIAS) angemeldet.

Forschungsprojekt: Monsun

Ein zurzeit laufendes europäisches Forschungsvorhaben soll die Ursachen der Veränderlichkeit des Monsuns und dessen Folgen für die Landwirtschaft und die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung in Westafrika klären. Das Institut für Umwelphysik der Uni Bremen ist unter der Leitung von Professor John Burrows in die Forschungen eingebunden. Das Interesse der Bremer Umweltforscher gilt den Peroxyradikalen. Diese Spurengase sind insbesondere an der Bildung und dem Abbau von Ozon in der Atmosphäre beteiligt. → www.amma-eu.org

Fotowettbewerb zur Logistik

Kreativität, Können und Lust am Fotografieren: Wer darüber verfügt, sollte sich am öffentlichen Fotowettbewerb „Dynamik in der Logistik“ beteiligen, der jetzt vom „Bremen Research Cluster for Dynamics in Logistics“ der Uni Bremen ausgeschrieben wurde. Gesucht werden Fotos, aus denen die Dynamik in der Logistik spricht. Oberthemen können Menschen, Technik und Logistik oder Natur als Vorbild logistischer Prozesse sein. Die Siebprämie beträgt 500 Euro. Einsendeschluss ist der 30. November 2006. → www.logdynamics.com

Neue Vereinigung zu Meeresforschung

Vor kurzem wurde die „International Association of Marine-Related Institutions“ (IAMRI) gegründet. In IAMRI haben sich Universitäten und Institute zusammengefunden, die weltweit zu den ersten Adressen der Meeresforschung zählen. So gehören neben der Uni Bremen die Ocean University of China (Qingdao) und die Pukyong National University (Korea) dazu. Aufgaben der neuen Assoziation sind die gemeinsame Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern sowie die Förderung der Entwicklung in den Meereswissenschaften.

Strahlenforschung: Nordwestverbund

Ausgebildete Strahlenphysiker sind Mangelware: Um bei den geringen Absolventenzahlen Abhilfe zu schaffen und die wissenschaftlichen Kompetenzen im Nordwesten zu bündeln, ist nun ein Lehr- und Forschungsverbund gegründet worden. Er beruht auf einem Kooperationsvertrag zwischen den Unis Oldenburg, Bremen und Greifswald, dem Klinikum Links der Weser in Bremen und dem Pius-Hospital Oldenburg. Der Verbund widmet sich Forschung und Lehre.

„GESy“ erforscht Steuerungssysteme

Wünsche an die Bahn: Mehr Verbindungen, bessere Anschlüsse, hohe Sicherheitsstandards. Zu diesem Problemfeld haben jetzt die Uni Bremen und Siemens Transportation Systems einen Vertrag abgeschlossen. Das Ziel: Bremer Informatiker arbeiten zusammen mit Siemens-Spezialisten an den Entwicklungs- und Prüfmethode für die Bahn-Steuerungscomputer von morgen. Siemens fördert das Projekt mit rund 360.000 Euro, die der Forschungsgruppe GESy (Doktorandenkolleg Eingebettete Systeme) zur Verfügung stehen.

www.informatik.uni-bremen.de/gesy/ger/index.php

Uni für alle über Exzellenzinitiative

Die Veranstaltungsreihe der unifreunde „Eine Uni für alle“ startet am 25. Oktober 2006 ab 20 Uhr im Haus der Wissenschaft mit der Diskussion „Kontrovers: Nach der Entscheidung zur Exzellenzinitiative: Wie geht es weiter in Bremen? Auf dem Podium, das von Professor Bengt Beutler (unifreunde) und Dr. Heiko Staroßum (Sparkasse Bremen) geleitet wird, sind u.a. mit Wilfried Müller und Joachim Treusch die Rektoren der Bremer Unis vertreten.



General Studies: Klassische Musik trifft Bachelor-Studien

Die Philharmoniker-Szene in Bremen unterstützt seit Jahren das musikalische Geschehen an der Universität. Diese fruchtbare Kooperation ist nun auf eine vertragliche Basis gestellt. Am 10. Juli 2006 unterzeichneten die Bremer Philharmoniker, die Philharmonische Gesellschaft Bremen und die Universität Bremen eine Kooperationsvereinbarung (Foto

von rechts: Dr. Susanne Gläß, Barbara Grobien, Wilfried Müller und Christian Kötter-Lixfeld). Diese sieht vor, dass im Rahmen der „General Studies“ der Bachelor-Studiengänge ein Lehrangebot mit dem Titel „Philharmonical4all - Eine Einführung ins Hören von Kunstmusik mit Besuchen philharmonischer Orchester-, Kammer- und Jazzkonzerte für Studierende

aller Fachbereiche“ neu angeboten wird. Die Finanzierung des Lehrauftrags übernimmt die Philharmonische Gesellschaft. Die Bremer Philharmoniker verpflichten sich zudem, das Universitätsorchester auch weiterhin durch das Coachen seiner Stimmgruppen (Streich-, Holzblas- und Blechinstrumente sowie nach Bedarf das Schlagwerk) zu unterstützen. SC

Zwei DFG-Projekte für Presseforscher

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat dem Institut für Deutsche Presseforschung jetzt zwei Forschungsprojekte bewilligt. In ihnen soll Neues über die noch wenig erforschten Quellengattungen der sogenannten Zeitungsextrakte und der Kalender ans Licht gebracht werden. Der Hintergrund: Schon im 17. Jahrhundert kamen findige Zeitungsverleger auf die Idee, Kurzfassungen ihrer Zeitungen auf den Markt zu werfen, die einen schnellen Überblick über das Zeitgeschehen boten: sogenannte Zeitungsextrakte. Noch kürzer fällt die Darstellung der Weltereignisse im jährlichen Kalender aus, der für breite Bevölkerungsschichten schon früh der erste weltliche Lesestoff war und anschaulich vermittelte, was im Vorjahr Wichtiges geschehen war. Beweggrund für die Publikationen: Auch damals herrschte schon ein allgemeiner „Mangel an Zeit.“

20 Jahre Frauen-Literaturforschung

Im Sommersemester 2006 wurde die Stiftung Frauen-Literatur-Forschung 20 Jahre alt: ein Grund zum Feiern vor allem für die Hauptinitiatorin des Projektes Marion Schulz. Die Stiftung Frauen-Literatur-Forschung ist ein gemeinnütziger Verein, der eng mit dem Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität kooperiert. Obwohl die Finanzmittel sehr beschränkt sind, ist das Projekt Frauen-Literatur-Forschung eine Erfolgsgeschichte konkreter Arbeit mit konkreten Ergebnissen. Das Ziel: Literatur von Schriftstellerinnen sichern, sichten und sichtbar machen. So steht heute die umfangreiche „Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland ff“ zur Verfügung. Seit 1996 erscheint die CD-ROM DaSinD, der Bibliographische Index der „Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland ff“ und seit 1999 die Schriftenreihe INTER LIT.

Forschungsprojekt: Reha-Roboterarm

Jeder 12. Deutsche ist schwerbehindert. 14 Prozent davon haben Behinderungen an Gliedmaßen. Das von sieben Partnern getragene Forschungsverbundprojekt „AMAROB - Autonome Manipulatorsteuerung für Rehabilitationsroboter“ soll dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen an Armen und Händen durch einen Roboterarm ein von den Betreuungspersonen unabhängigeres Leben zu ermöglichen. Die Projektkoordination liegt bei Professor Axel Gräser vom Institut für Automatisierungstechnik (IAT) im Fachbereich Physik / Elektrotechnik. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert im Rahmen der Leitinnovation Servicerobotik das Vorhaben. Das Gesamtprojekt mit einer Laufzeit von 42 Monaten hat einen finanziellen Umfang von 2,34 Millionen Euro, davon gehen 1,13 Millionen Euro an das Bremer Uni-Institut. SC



BUS Personalia

Der Jurist Professor **Rolf Knieper** ist in den Ruhestand gegangen. Er lehrte und forschte seit Oktober 1972 an der Universität. Dort hat er sich intensiv an der akademischen Selbstverwaltung beteiligt - als Mitglied des Akademischen Senats, als Vorsitzender des Konvents und als langjähriger Sprecher des Fachbereichs (Dekan). Als es den Systembegriff der Globalisierung noch gar nicht gab, beschäftigte sich Knieper bereits mit deren Auswirkungen auf nationales und internationales Recht. Seine theoretische Arbeit hat er immer wieder in praktischen Beratungszusammenhängen auf Relevanz getestet. So arbeitete Knieper im Auftrag von



Weltbank und Deutscher Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) im Tschad (1978/1979) sowie in der Zentralafrikanischen Republik (1981-1989) als Rechtsberater der Regierung. Für die UNITAR hat er als deren Senior Special Fellow in Indien, Pakistan und Bangladesh Schuldenberatung betrieben, ebenso in mehreren afrikanischen Ländern. Nach dem Zusammenbruch der zentral verwalteten Wirtschaftssysteme ist er im Auftrag verschiedener Organisationen als Rechtsberater in allen Ländern des Kaukasus und Zentralasiens sowie der Volksrepublik China, der Mongolei, Albaniens, der Ukraine und Moldawiens tätig. In allen Ländern hat er an der Erarbeitung der Zivilgesetzbücher und des Gesellschaftsrechts mitgearbeitet. Mehrfach wurde Knieper für seine Beratung geehrt. So ist er Officier de la Médaille de la Reconnaissance Centrafricaine, „Gayrat“ Turkmenistans, Ehrenbürger Georgiens, „Verdienter Jurist“ der Mongolei sowie Dr. h. c. der Staatsuniversitäten Georgiens und Moldawiens und Honorarprofessor der Humanistischen Universität Kasachstans. In Deutschland erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Professor **Thomas Kieselbach** - Sprecher des Instituts für Psycho-

logie der Arbeit, Arbeitslosigkeit und Gesundheit (IPG) im Studiengang Psychologie - wurde jetzt auf dem Kongress der International Commission on Occupational Health (ICOH) in Mailand erneut zum Vorsitzenden des Wissenschaftskomitees Arbeitslosigkeit und Gesundheit gewählt. Der Hochschullehrer bekleidet diese Position in dem ältesten und größten Fachverband zur beruflichen Gesundheit bereits seit sechs Jahren. Die neue Amtsperiode dauert weitere drei Jahre. Thomas Kieselbach wurde außerdem von der ICOH-Vollversammlung wegen seiner Verdienste um den Aufbau und die Leitung dieses Komitees seit dem Jahre 2000 besonders ausgezeichnet: Er erhielt den ICOH Special Service Award. Damit nicht genug: Kurze Zeit später wurde Kieselbach auch von der International Association of Applied Psychology (IAAP) als Mitglied in die zentrale Politikkommission berufen. Die IAAP gilt als bedeutendster Fachverband der Psychologie. Der Hochschullehrer wird als Vorsitzender des Unterkomitees „Psychologie der Arbeitslosigkeit“ zusammen mit einer von ihm ausgewählten weltweiten Forschergruppe den Beitrag der Psychologie zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Probleme von Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzunsicherheit darstellen.

Professor **Wolfgang Eichwede**, Direktor der Forschungsstelle Osteuropa, hat im Katharinenschloss



bei St. Petersburg (Zarskoje Selo) von der Petersburger Gouverneurin Valentina Matwijkenko die Ehrenmedaille der Stadt erhalten. Mit der Auszeichnung werden Menschen geehrt, die sich in besonderem Maße für die Kultur der Stadt eingesetzt haben. Eichwede erhält die Medaille für seine zahlreichen Tätigkeiten als wissenschaftlicher Begleiter bei der Rekonstruktion des legendären Bernsteinzimmers. Mit finanzieller



Unterstützung der Ruhrgas AG in Höhe von 3,5 Millionen Euro wurde es im Jahre 2003 wieder hergestellt. Für die Begleitung der Restaurationsarbeiten wurde ein Expertenbeirat gegründet, zu der auch der Bremer Osteuropaforscher gehörte. Gewürdigt wurde mit der Auszeichnung auch die herausragende Rolle, die Wolfgang Eichwede als „Kulturdiplomat“ bei der Rückgabe des berühmten „Florentiner Mosaiks“ einnahm. Das Mosaik - auch Bernstein-Mosaik genannt - wurde in Bremen wieder aufgefunden und im Jahre 2000 vom Bremer Bürgermeister und der Bundesregierung offiziell an Russland zurückgegeben.

Dass die Technomathematiker der Universität Bremen ausgezeichnete Arbeit leisten, spricht sich herum: Erneut haben zwei Hochschullehrer dieses Fachgebietes Rufe erhalten, die sie jedoch ablehnten. An Professor **Peter Maaß**, dem Leiter des Zentrums für Technomathematik (ZeTeM), war die Universität Münster interessiert. Die Universität der Bundeswehr in Hamburg bemühte sich erfolglos um die Dienste von Professor **Christof Büskens**, dem Leiter der AG Optimierung und Optimale Steuerung im ZeTeM.

Professor **Manfred Fahle**, Direktor des Zentrums für Kognitionswissenschaften, wurde jetzt als nur einer von drei Professoren an deutschen Universitäten - weitere drei Mitglieder gehören der Max-Planck-Gesellschaft an - in das Editorial Board von PloS Biology berufen. PloS ist die Abkürzung für die wissenschaftliche „open-source“-Zeitschrift „Public Library of Science“. Veröffentlichten in „open-source“ Zeitschriften bedeutet, dass jeder Interessierte sich alle Artikel dieser Zeitschrift im Internet herunterladen kann. Die Kosten für die Beurteilung der eingereichten Manuskripte, ihre Aufbereitung und Verwaltung werden durch eine einmalige Gebühr getragen, die vom Autor beglichen wird. Dieses Konzept beginnt sich zunehmend durchzusetzen. „Public Library of



Science“ teilte kürzlich mit, dass ihre Zeitschrift PloS Biology nur drei Jahre nach ihrer Gründung einen Impact-Faktor von 13,9 erreicht hat. Das bedeutet: Jeder in PloS Biology veröffentlichte Artikel wurde während der vergangenen beiden Jahre im Durchschnitt fast 14 mal zitiert. Zum Vergleich: die Zeitschrift „Science“ weist einen Impact-Faktor von 24 auf.

Ende Juli 2006 ist Professor **Wolfgang Jantzen**, einer der renommiertesten Vertreter seines Faches, in den Ruhestand getreten.



Jantzen lehrte seit 1974 an der Universität Bremen. Im Zentrum seiner Arbeit stand die Entwicklung der Behindertenpädagogik als synthetischer Humanwissenschaft. Interdisziplinarität - u.a. mit zahlreichen Publikationen auf den Gebieten der Neuropsychologie, der Psychologie, der Sozialwissenschaften, der Wissenschaftstheorie, der Ethik, der Allgemeinen Pädagogik sowie nahezu allen Teilgebieten der Behindertenpädagogik - forschendes Lernen mit Studierenden und Wissenschaft im Interesse der Abhängigen waren Leitlinien seiner Arbeit. Er gilt als einer der weltweit besten Kenner der kulturhistorischen russischen Psychologie (Vygotskij, Leont'ev, Lurija). Im Wintersemester 1987/88 war Jantzen Wilhelm-Wundt-Professor für Psychologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Er hat in Bremen 29 Promotionen betreut.

Ende August 2006 ist Professor **Manfred Polzin** in den Ruhestand getreten. Er lehrte seit 1980 an der Universität Bremen - zunächst stufenübergreifend im Studiengang Sport und ab 1989 im Studiengang Primarstufe. Dort war er seit 1996 als Professor für den Lernbereich Ästhetik tätig, der für eine integrierende und eine fachbezogene Perspektive auf die Fächer Kunst, Musik und Sport steht. Für die Weiterentwicklung und konzeptionelle Ausgestaltung dieses Konzepts hat er bundesweite Anerkennung erworben. Seine wissenschaftliche Tätigkeit war neben zahlreichen Publikationen u.a.

geprägt durch vielfältige Kooperationen innerhalb der Uni Bremen (Studiengänge Primarstufe, Kunst, Musik, Sport, Hochschulsport, Erwachsenenbildung, Uni-Orchester) und mit außeruniversitären Institutionen Bremens (Kunsthalle, Überseemuseum, Neues Museum Weserburg, LIS, LSB). Außerdem war Polzin mit Ausstellungen und einer Vielzahl von öffentlichen Aufführungen aktiv.

Ende August 2006 ist der Erwachsenenbildungsprofessor **Günther Holzapfel**, einer der wichtigsten Vertreter der Humanistischen Pädagogik an deutschen Universitäten, in den Ruhestand getreten. Er lehrte seit 1979 an der Universität Bremen Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildung. In den 70er und 80er Jahren gab er als Leiter einer der Leitstudien zur empirischen Erwachsenenbildungsforschung und zahlreicher Entwicklungsprojekte dem Weiterbildungsbereich bedeutende Impulse. Als Sprecher des Institutes für Humanistische Pädagogik in Schule und Weiterbildung (HPSW) und Leiter des Supervisions- und Organisationsberatungsstudienganges in Schule und anderen pädagogischen Arbeitsfeldern (WSO) hat er entscheidend dazu beigetragen, dass die damit verbundenen Themen und Innovationen in Lehre und Forschung an der Universität Bremen eine Heimat gefunden haben.



Eine W3-Professur für Didaktik der Mathematik am Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts der Universität Dortmund war der Grund für Juniorprofessorin **Susanne Prediger**, die Uni Bremen zu verlassen. Hier hatte sie seit 2002 Didaktik der Mathematik der Sekundarstufe am Fachbereich 2 unterrichtet. Und das mit Erfolg: 2005 hatte sie den Berninghausen-Preis für ausgezeichnete Lehre und ihre Innovation erhalten.



ÖVB Vertretung
Thomas Ribbe
Hemelinger Heerstraße 44a
28309 Bremen
Tel. 45 91 13

Weitblick hat bei uns Tradition.

Wir geben Bremen Sicherheit

ÖVB
Finanzgruppe